№ 4052. Sonntag 27. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Königl. Eisenbahn-Bau-Inspector Redlich zu Saarbrücken zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; so wie dem Dr. Levinstein in Neu-Schöneberg den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Der bisherige Staats-Anwalt Feuerstack in Frankenstein ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Sorau mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Characters fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Dem Kanzlei-Rath Kretzschmann ist die Rendantur der Büreau-Kasse der Ministeriums des Innern übertragen worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Januar, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 26. Jan. Der König befindet sich in fortschreitender Besserung.

Heute fand eine Sitzung der Bevollmächtigten der Norddeutschen Bundesstaaten statt.

Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung über die Petition, betr. Steuerüberbürdung zur Tages-Ordnung überzugehen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß die Untersuchung durch einen Special-Commissar eingeleitet sei. (Siehe unten.)

Die „Kreuzztg." rechtfertigt Rußlands Bewachung des Grenzverkehrs durch die revolutionären Bestrebungen der Polen, der russischen und preußischen Grenzbewohner.

Die Regierung ventilirt ernstlich die Frage über die Aufhebung der Spielbanken in Homburg und Wiesbaden.

Landtagsverhandlungen.

57. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Januar.

[Schluß.] Es folgt der Bericht der Budget-Commission über den Antrag des Abg. Michaelis, betr. die Verlegung des Etatsjahres auf die Periode vom 1. Juli des einen bis 30. Juni des folgenden Jahres. Die Commission beantragt, den Antrag des Abg. Michaelis abzulehnen, dagegen zu beschließen: „die K. Staatsregierung aufzufordern, den Etat für das Jahr 1868 spätestens zu Anfang October c., in künftigen Jahren aber den Etat wenigstens vier Monate vor Anfang des Etats-Jahres dem Abgeordnetenhause vorzulegen."

Nach längerer Debatte wird der Antrag der Budget-Commission abgelehnt.

Es folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der Finanz-Commission über eine Petition wegen Steuer-Ueberbürdung. Der Antrag der Commission geht dahin: „die Petition des Bäckermeisters Pippart zu Lindenberg im Niederbarnimschen Kreise der Staatsregierung zur gerichtlichen Untersuchung und Abhilfe zu überweisen." — Vom Abg. v. Bonin ist das Amendement eingegangen, statt der Worte „zur gerichtlichen", zu setzen: „zur wiederholten" Untersuchung. — Reg.-Commissar Sentrup erklärt, daß die Staats-Regierung auf die beantragte gerichtliche Untersuchung nicht eingehen könne; die Regierung in Potsdam aber beauftragt habe, nochmals durch ein geeignetes Mitglied des Regierungs-Collegii die Beschwerde zu untersuchen, und daß sie nach Eingang der Verhandlungen ihre weitere Entscheidung treffen werde.

Referent Abg. Berger (Solingen) legt den Sachverhalt dar. Hiernach beschwert sich der Bäckermeister Pippart darüber, daß er in einem Zeitraum von 5 Jahren von 12 auf 50 Rℓ Gewerbe- und Klassensteuer resp. Einkommensteuer erhöht worden sei, obgleich nachweislich sein Geschäftsbetrieb sich in der Zwischenzeit nicht nur verringert, sondern er auch durch andere Verhältnisse, Krankheit ꝛc., in entschieden ungünstigere Vermögensverhältnisse gekommen sei. Als Grund dafür sei, wie durch Zeugen festgestellt werden könne, resp. worden sei, nichts Anderes anzunehmen, als daß er sich das Mißfallen des Schulzen resp. Kreissecretairs dadurch zugezogen habe, daß er liberal gewählt habe. Die Petition hat dem Hause schon mehrere Male vorgelegen und ist für begründet erachtet worden; die Antwort darauf war aber immer wieder eine neue Erhöhung in den Steuern. — Abg. Heise rügt zur G.-O., daß der Referent nichts Anderes vorgetragen habe, als was schon im Commissionsbericht stehe, und bittet den Präsidenten, im Interesse der Zeitersparniß, in Zukunft dies zu untersagen. — Vicepräsident Stavenhagen erwidert, daß er als Präsident hierzu nicht befugt gewesen sei. — Abg. Lasker weist den Wunsch des Abg. Heise als vollständig ungehörig, unbegründet und unberechtigt zurück. — Abg. v. Vincke (Hagen) assistirt dem Abg. Heise. — Referent Abg. Berger erklärt, daß Hr. Heise ihm durchaus nicht vorzuschreiben habe, wie er den Commissionsantrag zu vertheidigen habe; es scheine aber, als ob die Herren von der conservativen Seite die Wahrheit nicht hören wollten und nicht wünschten, daß solche gesetzwidrige Ausschreitungen von Beamten zur Kenntniß des Volkes kämen. — Redner wird von der Rechten mehrfach durch Lärmen und verschiedenartige Rufe unterbrochen; der Vicepräsident weist die rechte Seite des Hauses mehrere Male zur Ruhe und zur Ordnung. — Abg. Scharnweber spricht in sehr langer Rede gegen den Commissionsantrag, und sucht als Landrath des Niederbarnimschen Kreises seinen Kreissecretär gegen die vorgebrachten Beschuldigungen zu vertheidigen. Während dieser Rede tritt vollständige Dunkelheit ein, der man durch Anzünden der Kronleuchter abzuhelfen sucht. Es wird ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend.

Frankreich. Paris, 23. Jan. Heute sprach man wiederholt von Arbeiteranhäufungen im Faubourg St. Antoine, der hohen Brodpreise wegen. Der Kaiser hat, der in seltener Weise strengen Kälte wegen, für die Arbeiterviertel die Einrichtung von öffentlichen Sparküchen angeordnet, die, damit der Name seines Sohnes mit dieser wohlthätigen Anstalt verbunden bliebe, „Fourneaux du prince impérial" genannt werden und unter der besonderen Protection des jungen Prinzen stehen sollen. In diesen Küchen wird man für 5 Centime ½ Liter Bouillon oder 60 Grammes Hammelfleisch, oder 45 Centiliter Gemüse, als Erbsen, Bohnen oder Reis erhalten können. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sollen, so meldet das „Avenir National", Befehl bekommen haben, sich nach England zu begeben.

— Ein eigenthümlicher theatralischer Scandal, der den Parisern nächsten Freitag bevorsteht, setzt gegenwärtig das ganze aristokratische Paris in Bewegung. Es handelt sich um das dramatische Debut der famosesten Dame der hohen Demi-Monde an den Bouffes Parisiens als Cupido in Offenbach's Orpheus. Fräulein Cora Pearl, die rothhaarige englische Schöne, hat sich diese Rolle gewählt, um dem pariser Publikum ihre Reize zu zeigen. Für die Ausführung der Caprice der jungen Dame war vor Allem die Genehmigung des gegenwärtigen Liebhabers derselben nöthig, die der Direction der Bouffes auch zu Theil wurde, unter der Bedingung, daß ihm, dem „Amant", eine ganze Prosceniums-Loge derart zur Verfügung gestellt werde, daß, um in dieselbe zu gelangen, weder die gewöhnliche Eingangspforte noch die Bühne gewählt werden müßte. Die Direction schaffte Rath und ließ aus einer Nebenstraße eine Thür durchbrechen, die direct zu jener Loge führt, deren Gratis-Inhaber Niemand anders ist — als Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Jerome Napoleon. Der Preis der Logen ist natürlich ein unerschwinglicher, da sich die gesammte Aristokratie dieselben streitig macht. Der bekannte reiche Türke von Paris, Khalil-Bey, bezahlte die seine bereits mit 1000 Fr. Damen, wie die Fürstin Metternich, Frau von Pourtalès und Madame de Galiffet, schrieben eigenhändige Briefe an die Direction, um sich für den Preis von je 500 Fr. eine Loge für die erste Vorstellung zu sichern. Madame de Galiffet besonders war dringend in ihrem Schreiben, und es ist dies erklärlich, da sie jedenfalls die Dame sehen wollte, die ihrem Gemahl die bekannte — Vergnügungsreise nach Mexiko verschafft hat. Alle die Nebenbuhler des Prinzen Napoleon werden natürlich bei dieser Feierlichkeit erscheinen, und so ist es erklärlich, daß schon heute Plätze im Parquet zu 150 bis 200 Fr. gesucht sind. Bedarf es hierzu noch eines Commentars? Ich denke, die Sache spricht für sich selber. (K. Z.)

Spanien. In Madrid ist eine Minister-Krisis ausgebrochen. Narvaez wird, dem Vernehmen nach, an der Spitze des Cabinettes bleiben, seine Collegen aber durch den General Pezuela und seine Freunde (sie gehören zur äußersten Reaction) ersetzen. In Madrid werden Unruhen befürchtet. Der Mangel an Nahrungsmitteln, der dort herrscht, soll die Aufregung noch vermehrt haben. Zahlreiche Arbeiter, die ohne Beschäftigung sind, waren, nach den letzten Nachrichten, bei dem Platz-Major versammelt, um Brod zu verlangen. Am 16. und 17. haben in Madrid wieder Verhaftungen stattgefunden. Anlaß dazu gab die Entdeckung der Redaction und der Druckerei des geheimen Blattes „El Relampago". Ein anderes geheimes Blatt erschien jedoch sofort. Am 18. wurden alle Wachtposten in Madrid verdoppelt.

Danzig, den 27. Januar.

* In diesem Jahre erhalten aus der Victoria-Stiftung die Aussteuer von 80 Rℓ: Frl. Amalie Rademann und deren Bräutigam Schiffszimmerges. Cholozewski und Frl. Wiedemann und deren Bräutigam Stuhlmachermeister Krause.

* Gestern Morgen kurz nach 9 Uhr brannte in dem Hause Frauengasse Nr. 20 und zwar vom 1. Stockwerke bis zum Dach der Glanzruß in einem russischen Rohre. Die zur Hilfe herbeigerufene Feuerwehr verhinderte weitere Gefahr und konnte nach Verlauf einer Stunde zur Wache zurückkehren.

⊙ Der bei Hela gestrandete oldenburgische Schooner „Genius", Capt. Grube von Elsfleth, ist nach eingetroffener Nachricht von Hela, von Riga kommend, mit einer Ladung Roggen nach Elsfleth bestimmt, am 24. d. M., Morgens 7½ Uhr, bei dickem Nebel, nachdem das Schiff durch Eis gegangen und leck geworden, ½ Meile nordwestlich vom Leuchtthurm auf den Strand gekommen. Die Mannschaft ist auf Hela gelandet. Da das Schiff unter Wasser liegt und die Lucken zum Theil weggeschlagen, wird dasselbe schwerlich abzubringen und von der Ladung wenig zu retten sein. Das Inventarium ist für 500 Thaler durch die Helaer Fischer geborgen worden.

Rede des Herrn Dr. Langerhans.

(Nach Aufzeichnungen von Mitgliedern des stenographischen Vereins.)

[Fortsetzung.] M. H.! Ich komme nun zur zweiten Frage, zur Dotationsfrage. Ich finde es ganz begreiflich, daß den Heerführern für die gute Führung nach dem siegreichen Kampfe ein Nationaldank in irgend einer Form ertheilt werde; aber, m. H., wäre ich im Abgeordnetenhause gewesen, so würde ich unter der Hand oder öffentlich die Regierung aufgefordert haben, diese Frage doch wenigstens so lange zu vertagen, bis für die invaliden Krieger gesorgt wäre. M. H., wenn die aus dem letzten Kriege herstammenden Krüppel auf Stegen und Wegen sich an die Privatwohlthätigkeit wenden müssen (Bravo), ja, m. H., dann giebt man doch keine großen Dotationen von 1½ Millionen. (Bravo!) M. H., die Fortschrittspartei hat diesen Antrag nicht gestellt. Sie hat den Antrag gestellt, man solle wenigstens die beiden Minister ausschließen, und nur den Heerführern eine Dotation geben, weil doch die Minister als Staatsminister nur ihre Pflicht, zur Schützung der bürgerlichen Freiheit aber noch nichts gethan hatten. Dies fiel durch, weil die national-liberale Partei dagegen war. — Vor Allem aber, m. H., habe ich es zu beklagen, daß die national-liberale Partei in der Budgetfrage über die Heeres-Reorganisation hinweggegangen ist. Es mag Manchen im Lande ermüdet haben, die langen Debatten über die Reorganisation zu verfolgen, mancher hat gesagt, es ist doch nicht mehr zu ändern, und hat sich mit guten deutschen Gründen getröstet, aber hier hatten wir nicht bloß für uns zu sprechen, hier hatten wir auch für die neuen Provinzen, für Hannover, Nassau und Kurhessen zu sprechen. In jenen neuen Provinzen nicht nur, sondern auch in unserm Vaterlande hat sich manche Stimme dafür erhoben, daß die Annexionspolitik an sich schon vielerlei Unrecht in sich schließe, daß es aber mehr Unrecht sei, auch den annectirten Landestheilen die Reorganisation ohne Weiteres zu octroyiren und ihnen damit so schwere Opfer aufzuerlegen, ohne daß sie dabei mitberathen, ohne daß sie ihre Stimme abgegeben hatten. M. H., dies kann nach meiner Ansicht nicht gerechtfertigt werden, aber auch davon abgesehen, und wir wollen davon absehen, meine Herren, von der Resolution, die dabei gefaßt wurde, wird doch wohl keiner im Abgeordnetenhause einen Erfolg erwartet haben, nachdem wir 6 Jahre lang Resolutionen gefaßt haben. (Bravo.) Denn, m. H., die Hauptfrage war, auf dem gesetzlichen Boden unseres Verfassungskampfes stehen zu bleiben, und den haben wir dabei aufgegeben, während das Herrenhaus noch eben so zusammengesetzt ist, während es noch dieselben Tendenzen verfolgt und das Recht hat, jeden Augenblick Nein zu sagen, das Recht, Gesetze abzulehnen, die ihm nicht genehm. Nun, m. H., lassen Sie uns doch einmal die Motive, welche die national-liberale Partei angeführt hat, etwas näher beleuchten. Sie sagen, sie wollen die auswärtige Politik des Ministeriums unterstützen. Ja, m. H., wer kennt denn von diesen Herren die auswärtige Politik des Ministeriums? (Bravo.) Oder wer kennt die Politik des Ministeriums überhaupt? Wenn man nun also, wie die national-liberale Partei, zufrieden mit den Erfolgen, ohne Weiteres Dotationen gewähren will, so liegt es doch auf der Hand, daß man also auch die diplomatischen Verhandlungen und deren Eventualitäten kennen müßte; ein Volk, welches seine Vertretung hat, ist berufen und verpflichtet, an der Leitung seiner Geschicke Theil zu nehmen. M. H., wenn Sie nun auch selbst annehmen, der Minister wäre von den Zeitumständen gedrängt, eine Zeitlang mit der national-liberalen Partei zu gehen, und Sie wären der Hoffnung, er werde nun bald Deutschland einigen, werde vielleicht Concessionen machen und Rechte opfern, ja, m. H., der Minister kann ja abgesetzt, oder es erscheint ihm selbst zweckmäßiger, abgesetzt zu werden, um alten Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen. Aber, m. H., wir haben nach der ganzen Vergangenheit des Ministers Bismarck kein Recht, eine derartige Politik von ihm zu erwarten. In den „Grenzboten", wenn ich mich recht entsinne, es kann auch wo anders sein, ist ausgesprochen, daß die Einigung Deutschlands unter der absoluten Herrschaft des Königs von Preußen stattfinden müsse, und daß seine Politik nicht eine andere geworden ist, haben wir aus Erfolgen und Thatsachen ersehen, die Sie, wie sie vor uns liegen, zu erkennen hinreichende Gelegenheit gehabt haben. Wollte der Minister Bismarck mit der bürgerlichen Freiheit im Bunde Deutschland einigen, dann könnte er das schon vor dem schleswig-holsteinischen Kriege gethan haben; dieselben Concessionen, die er jetzt gemacht hat, schon damals gemacht haben. Wenn er damals die deutsche Reichsverfassung von 1849 proclamirt hätte, dann hätte kein deutscher Fürst ihm widersprechen können und es hätte keinen deutschen Volksstamm gegeben, der nicht mit Freuden der Führerschaft Preußens zugestimmt, während wir jetzt überall in Deutschland Verstimmung und Mißtrauen finden. M. H., wir wären nicht an der Mainlinie stehen geblieben, und ich fürchte, die Mainlinie ist ein Schnitt durch Deutschland, der uns noch arge Schmerzen verursachen wird.

Was wollten die Vierundzwanzig eigentlich mit ihrem Programm? Wollten sie Preußen vergrößern, dazu kamen sie zu spät; wollten sie die Sympathien der annectirten Länder erwerben, um sie fester an uns zu knüpfen, oder wollten sie das übrige Deutschland für uns gewinnen, damit der Norddeutsche Bund sich über ganz Deutschland ausdehne? Da haben die Liberalen selbst oft eingestehen müssen, daß dazu der einzige Weg nur durch die Freiheit führen kann. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, das gegen die national-liberale Partei zu sagen, in der Hoffnung, daß die Männer es einsehen und wieder zu uns zurückkehren werden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Am Montag hat sich hier ein höchst bedauernswerther Unglücksfall ereignet. Der Bursche eines in der Marienstraße 31 bei der Wittwe J. wohnenden Offiziers hatte von diesem einen Revolver erhalten, um ihn zu putzen. In der Meinung, daß die Waffe nicht geladen sei, hatte er dieselbe in der Küche auf einen Tisch gelegt und sich dann kurze Zeit entfernt, um erst noch einen anderen Auftrag auszuführen. Inzwischen kam der 13jährige Sohn der Wittwe dorthin, nahm den Revolver und begab sich damit in die Wohnstube, wo er beim Eintreten scherzend zu seiner Mutter sagte: „Jetzt werde ich Dich todt schießen!" Und leider wurde der Scherz zur ernsten That. Ein Schuß krachte und die Mutter des unglücklichen Knaben sank mit einem lauten Schrei blutend zu Boden. Wie sich herausstellte, war die Kugel, womit der eine Lauf des Revolvers noch geladen gewesen, der Frau durch die Brust gegangen und dann auf der dritten Rippe sitzen geblieben. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es, die Kugel herauszuholen und hofft er, obwohl die Wunde höchst gefährlich ist, die Frau am Leben zu erhalten.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Hartlepool, 22. Jan.: Paul u. Marie, Riedel; — in Bordeaux, 21. Jan.: Vertrauen, Bold; — in Dünkirchen, 21. Jan.: Medusa (SD.), Leader.

Lynn, 22. Jan. Die Brigg „Favourite", Harland, von Danzig nach London mit Holz, welche am 19. d. auf Woolpack Sands strandete, ist total wrack geworden. Ein Theil der Ladung wurde in der Erwartung entlöscht das Schiff abzubringen. Die Mannschaft ist hier gelandet.

Hull, 22. Jan. Der am 15. von hier nach Danzig abgegangene Schraubendampfer „Juliane Renate" ist heute schlechten Wetters wegen und um Kohlen einzunehmen, hierher zurückgekehrt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ida Janz mit Herrn Zimmermeister August Hempel (Braunsberg—Wormditt).

Trauungen: Herr Heinrich Neiß mit Frl. Sophie Neiß (Insterburg); Herr Ernst Albrecht mit Fr. Emma Kob geb. Seeck (Wahlenthal—Wicken).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig

Den gestern Nachmittag 2¼ Uhr nach vollendetem 70. Lebensjahre erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau **Caroline Renate Skorka** geborenen **Büttner,** zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
(8050) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 26. Januar 1867.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Alexander Zende** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 18. Februar 1867

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. August 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 13. März 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Rath **Paris** im Terminszimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Breitenbach, Besthorn** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 9. Januar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7555)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Katz** zu Mewe hat der Kaufmann **A. Freystadt** als alleiniger Inhaber der Handlung **J. Freystadt** zu Berlin eine Waarenforderung von 168 Rℓ. 10 Sgr. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 16. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rohde** im Zimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (7955)

Marienwerder, den 18. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Für den in den Jahren 1867 und 1868 in Aussicht stehenden Bau einer Kreis-Chaussee von Schöneck in der Richtung nach Pr. Stargardt bis zur Kreisgrenze in der Länge von etwa ¾ Meilen soll mit Bezug auf die event. Ausgebung desselben in Entreprise ein wiederholtes Licitationsverfahren stattfinden. Zu diesem Behufe wird hiemit ein Termin auf

den 4. Februar c.,
Vormittags 9 Uhr,

im Locale des Restaurateurs Grischow hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Contractsentwurf im landräthlichen Bureau hieselbst eingesehen werden können, und daß jeder Bieter sich über seine Qualification, Zuverlässigkeit und Vermögen bis 3000 Rℓ. für Bestellung einer Caution zuvor durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen hat.

Berent, den 14. Januar 1867. (7754)

Die ständische Chausseebau-Commission.

Zu denjenigen Lotterien, welche jetzt von der Staatsregierung genehmigt und garantirt sind, empfehle ich aus meinem seit 40 Jahren bestehenden, wohlrenommirten Geschäfte nur noch wenige Originalloose gegen eine sofortige Anzahlung von 20 Rℓ. p. ¹/₁ Loos (½ u. ¼ pro rata). Pläne und Listen gratis.

Der Hauptgewinn beträgt

Thaler 100,000.

Nächste Ziehung am **31. Januar c.**
H. D. Dellevie in Hamburg,
(7549) Bank- und Wechselgeschäft.

Der beste und kürzeste Weg zur

sichern Heilung.

Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgeltlich die neuerschienene 23. Auflage der segensreichen Broschüre: **Die einzig wahre Naturheilkraft** oder: Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen **alle Geschlechtskrankheiten.**
(7499) **Gustav Germann** in Braunschweig.

Gegen alle Arten (10650)

Zahnschmerzen

ist **F. Schott's** neuer und bewährter Extract-Radix sehr zu empfehlen
Depot bei **P. Herrmann** in Danzig.

Breitgasse 34, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. k. M. zu verm.

H. A. Paninski & Otto Jantzen,

Tischler, Tapezier,
Hundegasse 118, nahe der Post,

empfehlen zu neuen Einrichtungen ihr reichhaltiges Lager gediegen gearbeiteter Möbel in allen gangbaren Hölzern zu den allerbilligsten u. ganz festen Preisen. **Sophas** in allen Facons, von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Fauteuils, Polster- u. Rohrstühle** in größter Auswahl. Ferner **Silber-, Etagère-, Gallerie-, Kleider-, Pfeiler- u. Wäsche-schränke, Buffets, Cylinder-Bureaux, Herren- u. Damen-Schreibtische, Sophatische, Speisetische, Blumen-, Spiel-, Näh-, Präsentir- und Krankentische, Kommoden, Waschtoiletten mit Zink- und Marmor-Aufsätzen, Federmatratzen, Bettgestelle, Bettschirme, bequeme Lehnsessel** mit und ohne **Commodität-Einrichtung u. v. a. m.**

Besonders empfehlen wir noch **Spiegel in allen Größen** mit starken Crystallgläsern, sowohl in Goldrahmen wie auch in polirten Holzrahmen mit reich geschnitztem Aufsatz, dazu passende Fuß- u. Hänge-Consoles mit Marmorplatten. (8049)

Am 28. d. M. wird die erste Classe 139. Osnabrücker
Königl. preuß. Lotterie gezogen.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Rℓ. ꝛc. Ganze Orig.-Loose 3¼ Rℓ. (für alle 5 Klassen 16¼ Rℓ.), halbe Originalloose 1 Rℓ. 18 Sgr. 9 ₰ (für alle 5 Klassen 8 Rℓ. 5 Sgr.) Es ist diese hannöversche, jetzt preußische Lotterie, die anerkannt beste Lotterie, und empfehle ich aus meiner Collecte Originalloose zu Planpreisen. Listen prompt. (7500)

Hermann Block, Stettin, Lotterie- und Bankgeschäft.



königl. kais. Ministerial-Approbation. — Vor Fälschungen wird gewarnt.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust Affectionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter unde Wurzeln haben den **Stollwerk**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagn befinden sich, à 4 Sgr. per Paquet, in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, und bei **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47, sowie in Berent bei **J. Cohn;** in Carthaus bei **H. Rabow;** in Christburg bei **R. H. Otto;** in Elbing bei **Bern. Janzen;** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt;** in Neustadt bei **H. Brandenburg;** in Stargardt bei **Alb. Rauch,** in Pelplin bei **J. F. Müller.** (3937)

Norddeutscher Lloyd.

Directe Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

eventuell **Southampton** anlaufend:

D. **Hermann,** Capt. **Wenke,** 26. Januar.
D. **Deutschland,** Capt. **Wessels,** 9. Februar.
D. **America,** Capt. **Meyer,** 23. Februar.
D. **Hansa,** Capt. **v. Oterendorp,** 2. März.
D. **Union,** Capt. **v. Santen,** 9. März.
D. **Newyork,** Capt. **Ernst,** 16. März.
D. **Hermann,** Capt. **Wenke,** 23. März.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 65 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

(7045) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Director. **H. Peters,** Procurant.

☞ Nähere Auskunft ertheilt der Königl. Preuß. concessionirte General-Agent für ganz Preußen.
(7254) **C. Eisenstein** in Berlin, Invaliden-Str. No. 82.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur **„Daubitz"** (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) bereitete

R. F. Daubitzsche Brust-Gelée

(à Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, **ein vorzügliches Hausmittel** bei

Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen ꝛc.,

eben so sehr **probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien.** — Die **vielen Tausende von Personen,** die durch **den Genuß des Liqueur „Daubitz" Hilfe und Erleichterung** gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft **dafür,** daß man dem **R. F. Daubitzschen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen** schenken dürfe, welches dem **Liqueur „Daubitz"** so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

R. F. Daubitzsches Brustgelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
empfehlen a Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von: (6877)
Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hauf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin.

Stearin- u. Paraffinlichte

in allen Sorten und Packungen, so wie feinste Kronleuchterkerzen und Laternenlichte empfiehlt
(7847) **Carl Marzahn,** Langenmarkt 18.

---

30 Stück Mastochsen stehen zum Verkauf — Dominium Ostrowitt per Bischofswerder. (8016)

Wachholderbeeren in guter Qualität empfehle ich à Schffl. 1$\frac{1}{12}$ Rℓ.
R. Baecker in Mewe.

Fabrik-Verkauf.

Eine in vollem Betriebe stehende Tabaks-Fabrik mit ausgebreiteter Kundschaft in Ost- und Westpreußen soll mit der seit 100 Jahren bestehenden Firma wegen Erbschaftstheilung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren

Wenzel & Mühle,
(7967) Danzig.

Am 15. Februar c., Mittags 12 Uhr, in Spittelhof Verkauf von:

20 Negretti-Vollblutböcken,

20 Rambouillet-Halbblut-Böcken.

Der Verkauf findet durch Auction statt. Die Böcke können bis zum 1. Juli c. stehen bleiben. Einjährige Garantie für Drehkrankheit und Impotenz. Verzeichnisse auf Verlangen zugesandt. Spittelhof liegt 8 Minuten vom Bahnhof Elbing entfernt.
(7941) **H. Baerecke.**

Wichtig für Leidende.

Dr. **Weber's Lebenspillen** für verlorene oder geschwächte Manneskraft. Preis 2 Thlr. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher (7186)
Dr. **A. R. Weber** in Thonberg b. Leipzig.

J. Pintus & Co.

Brandenburg a. H. und **Berlin,**

empfehlen ihre **stationairen Dampfmaschinen, Einrichtungen für Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken, Mahl- und Schneidemühlen, Transmissionen.** Vollständiges Lager von **Locomobilen** und **landwirthschaftlichen Maschinen, Teigknetmaschinen** und **Patent-Lohmühlen. Eisenguß zu Hoffmann's Patent-Ziegelöfen.**

Billigen Eisenguß nach eigenen u. fremden Modellen. (7270)

In der Ziegelei Kniebau pr. Dirschau stehen **Formsteine, Verblend- und ordinäre Ziegel** in allen Qualitäten und Quantitäten von 10 Rℓ. pro Mille ab zum Verkauf. Auf Verlangen werden dieselben franco jenseitiges Weichselufer resp. Baustelle geliefert. (7794)

Viehwaagen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Stangendesmer, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Maizbrenner, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. (8055)
Mackenroth, Fleischergasse 88.

Verkaufen — Vertauschen.

Eine allein gelegene Besitzung, 1 Meile von Elbing, ¼ Meile von Güldenboden gelegen, mit 1½ Schffl. Rübsen, 12 Schffl. Weizen und 50 Schffl. Roggen bestellt, ist für einen soliden Preis zu verkaufen resp. gegen ein größeres Gut zu vertauschen.

Adressen in der Exped. dieser Ztg. zu erfragen unter No. 7940.

4000 Thlr. nach 7000 Thlr., werden auf ein Gut im Thorner Kreise, über welches eine gerichtliche Taxe von 30,000 Rℓ. aufgewiesen werden kann, zu möglichst baldiger Uebernahme gesucht. Adressen unter 7989 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis mit guten Zeugnissen, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, und **sofort** eintreten kann, wird für das Schnitt- und Modewaaren-Geschäft von **Moritz Meyer** in Thorn gesucht.

Ein Käsefabrikant-Gehilfe in gesetzten Jahren, aus der Schweiz, welcher schon längere Zeit als solcher in Preußen fungirt und im Stande ist, die verschiedenartigsten Käse selbstständig zu bereiten, wünscht anderweitig placirt zu werden. Gute Atteste stehen ihm zur Seite. Näheres durch die Expedition dieses Blattes unter Nr. 8038.

Ein Instrumentenmacher-Gehilfe auf Pianino und Flügel, welcher selbstständig arbeiten kann, wird nach außerhalb verlangt. Stimmen ist nicht erforderlich. Reisekosten werden vergütigt. Näheres sagt die Exped. dieser Zeitung unter No. 7944.

Einen tüchtigen, erfahrenen Conditorgehilfen, nur solchen, wünscht sofort zu engagiren die Conditorei von
(8015) **A. Gecelli** in Conitz.

Ein guter Hauslehrer, der befähigt, sowohl im Hebräischen als im Deutschen vollkommen Unterricht zu ertheilen, beliebe sich unter abschriftlicher frankirter Einsendung seiner Qualifications-Zeugnisse sofort zu melden bei
(7942) **A. Wolff**
in Gr. Tuchen in Pommern.

Ein rentables Hotel in einer Kreisstadt Ostpreußens ist sofort zu verkaufen und belieben Selbstkäufer, jedoch nur solche, ihre Adressen unter 7908 in der Expedition dieser Zeitung gef. einzureichen.

Eine herrschaftliche Sommer-Wohnung, bestehend aus einem großen Saal, Entrée und 3 Zimmern, (zusammenhängend) Balkon in den Garten, Speise-Kammer, Küche, Keller, Holzstall und Eintritt in den Garten ist in Neuschottland No. 7 zu vermiethen. (7864)

Ein hier sehr günstig gelegener frequenter Gasthof, verbunden mit lebhaftem Materialgeschäft und completter Einrichtung zur Essigbrauerei, ist mit sämmtlichen Utensilien unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei
(8044) **S. Blum** in Marienwerder.

Zu Johannis d. J. sucht Jemand 15 — 1800 Morgen zu pachten oder 800—1000 Morg. zu kaufen. Disponibles Kapital 12—18,000 Rℓ. Selbstverpächter oder Verkäufer wollen ihre Adressen resp. Bedingungen franco **Warlubien** sub Chiffre Y. Z. poste restante abgeben. (8007)

Mein in der Kreisstadt Stuhm am Markt belegenes Grundstück, in welchem ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können bei mir die näheren Bedingungen erfahren. (7615)

Marienwerder, den 12. Januar 1867.
Die verwittwete Kreissecretär
Knopmuß.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 7 Uhr,
musikal.-declam. Soirée.
Gäste können eingeführt werden. (8047)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 27. Januar:

Große Vorstellung und Concert.

U. A.: **Jette vorm Schiedsrichter,** komischer Vortrag von den Damen Eisfeld, Schultz und Herrn Boldt. Zum Schluß: **Auf der Maskerade,** große komische Aufführung mit Gesang und Tanz, vom gesammten Personal.

Entrée 5 und 7½ Sgr. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Montag, den 28 Januar, Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der von Weber'schen Kapelle. U. A.: **Concertino für drei Pistons.** Entrée wie gewöhnlich.

Eingesandt.

Mit großem Vergnügen machen wir das gesammte Publikum auf einen hohen Kunstgenuß ganz besonders aufmerksam. Dienstag, den 29. d. M., findet das Benefiz unsers mit Recht gefeierten Lieblings, der Frau von Emmé-Hartmann, statt. Die Künstlerin hat sowohl durch die Correctheit ihres Gesanges, wie durch ihre Achtung gebietende Liebenswürdigkeit, sich die Gunst aller Theaterfreunde im hohem Maße erworben; es ist daher wohl keinem Zweifel unterworfen, daß ein in allen Räumen gefülltes Haus die Künstlerin an ihrem Ehrenabende für die genußreichen Abende, die sie dem Publikum verschaffte, belohnen werde. Zur Aufführung kommt Rossini's Meisterwerk, die auch bei uns volksthümlich gewordene Oper: „Der Barbier von Sevilla", die durch zwei von Emmé-Hartmann gesungene Einlagen, Arie aus: „Die Puritaner", von Bellini und: „die Zigeunerin" von Balfé noch erhöhten Reiz erhalten wird. Vorher wird zum ersten Male das neue Lustspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer: „Ein Studiosus" gegeben, in dem Frau Director Fischer die Hauptrolle übernommen hat.
A. Z.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.